

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Datum	Dienstag, den 07. September 2010	Unterkunft	Albergo da Plenta
Routenverlauf	Paluzza – Cercivento – Sella Valcalda – Tualis – Gracco – Soclap – Rigolato – Forni Avoltri – Passo Avanza – Passo del Roccolo – Casera Sesis – Val Visdende	Telefon	0435/460595
		Preis	20,- € ÜF
Tiefster Punkt	Paluzza 590 m ü. NN	Zimmer	☺
Höchster Punkt	Passo Roccolo 1815 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺
Distanz	43 km	Abendessen	☺ ☺
Höhenmeter	↑ 1840 m ↓ 1135 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

18. Tag

Der Wettergeneral auf RAI3 verkündet nichts Gutes. Heute soll es eher schlechter werden, als es gestern eh schon war. Zugegebenermaßen hat es ja nicht einmal geregnet. Dies soll sich aber heute ändern.

Den Weg für heute vormittag haben wir noch am Abend aus dem Minimonitor des GPS herausgekitzelt. Irgendwie müssen wir wieder näher an den Hauptkamm heran und dabei auch noch Zeit einsparen. Der Umweg zum Bancomat hat auf jeden Fall ein paar Stunden gekostet.

Um Zeit zu sparen, benutzen wir erst einmal die Straße Richtung Westen. Nur gelegentlich stört ein Auto die Ruhe auf dem Weg zur Sella Valcalda. Unterwegs finden ein paar einzelne Tropfen den Weg bis zum Asphalt. Die Wolken schauen ganz so aus, als ob sie mehr zu bieten hätten.

An der Passhöhe biegen wir rechts ab, um nicht gleich wieder die mühsam gesammelten Höhenmeter zu verlieren. Hinter dem Dorf Tualis kommen wir auf den Sentiero della Fede. Ein kleines Hinweisschild erklärt den Pfad auch für Pferde und Räder als geeignet.



Der nette Trail endet allerdings schon bald.

Ein Sträßchen taucht steil in den tief eingeschnittenen Torrente Degano ein, nur um auf der anderen Seite genauso steil wieder aus der Schlucht herauszuführen.

Schwer keuchend erreichen wir Rigolato. Die Bäckerei ist ordentlich bestückt. Apfelkuchen und Pizza passen bereits locker wieder in den Magen. In der Bar schräg gegenüber trinken wir wegen der etwas niedrigeren Temperaturen heute lieber Tee mit Zitrone.

So kurz vor Mittag herrscht hier ein Kommen und Gehen. Wir sitzen an einem der wenigen Tische direkt vor dem Eingang und können von hier alles überblicken. Es entgeht uns damit auch nicht der

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden



Rauhaardackel, der zusammen mit seiner älteren Begleitung die Bar betritt. Als er fünf Minuten später wieder an der Tür erscheint, macht er auf der Türschwelle eine kurze Verschnaufpause und tritt weiter. Sein Herrchen folgt in einem Abstand von zwei Metern.

Erst als es mir in die Nase steigt, sehe ich, dass die Beiden etwas dagelassen haben. Ein kleiner dampfender Haufen begrüßt den nächsten Gast. Die alarmierte Kellnerin muss die Sache in Ordnung bringen, während Hund und Herr gerade den Supermarkt auf der anderen Seite des Platzes betreten.

Neben unserem Tisch haben es sich gerade eine Mutter mit zwei Kindern und die dazugehörige Oma gemütlich gemacht. Als die Kellnerin wieder von der Entsorgung zurückkommt, gibt die Oma die Bestellung auf. Kurz darauf werden 3 Capuccini serviert. Oma, Mama und die etwa zehnjährige Tochter sitzen vor ihren Tassen, als die Oma reklamiert. Sie hätte doch 4 Tassen bestellt.

Auch wenn ich nicht gefragt bin, so muss ich ihr doch recht geben. Ich hatte auch gehört, dass sie 4 Capuccini bestellt hatte. Mir war nur nicht klar, wer den vierten trinken sollte. Der kleine Bub wohl kaum. Er ist vielleicht drei oder vier Jahre alt.



Wenige Augenblicke später hat aber auch der Junior seinen Cafe. Die junge Bedienung schaut ebenso ungläubig wie wir, als sich der Kleine sofort an das Leeren der Tasse macht.



Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Nach ein paar weiteren Straßenkilometern erreichen wir Forni Avoltri und gleich danach den Abzweig, der zu einer Mineralwasserfabrik führt, deren Wasser wir in den letzten Tagen öfters getrunken haben. Statt einer Fabrikbesichtigung gibt es nur eine Piste, die durch den Wald nach links oben zieht.

Das einzige herausragende Ereignis bis zum höchsten Punkt am Passo Avanza ist ein maschinell betriebener Almbetrieb. Mitten auf der Piste parkt ein Schaftransporter, der gerade beladen wird.

Am Pass stehen wir schon wieder im Nebel und kurz darauf auch im Regen. Es schüttet zwar nicht, aber zum Nass werden langt es allemal. Ein paar Meter hinter der Passhöhe erreichen wir Asphalt, dem wir bis zur ersten Kehre bergab folgen.

Dort parken drei Autos. Dahinter hat sich eine Menschentraube aus einem Dutzend Rentnern gebildet. Alle sind schon bewaffnet. Mit großen Körbe, Stöcken,

Schirmen und Messern in der Hand besprechen sie offensichtlich gerade die Strategie der kommenden Treibjagd. Die Steinpilze sollten sich warm anziehen.



Wir mogeln uns an der Gesellschaft vorbei, um auf den Wanderweg zu kommen, der immer leicht ansteigend zum Passo del Roccolo führt. Dieser besteht aus einer schlammigen Wiese, die mitten im Nebel steht. Geradeaus geht es weiter auf den Sentiero 136. Leider ist auch dieser Pfad nass.

Solange keine Wurzeln unsere Spur kreuzen, fährt es sich gut. Dummerweise sind wir mitten im Wald. So heißt es immer wieder kurz absteigen und über die nächsten Wurzeln schieben.

Es ist kein allzu weiter Weg bis hinunter in das Val Visdende. An den ersten Häusern im Talboden werden wir schon mit einem Zimmer für die kommende Nacht versorgt. Das Albergo da Plenta ist richtig gemütlich. Auch wenn es nicht gerade den Komfort eines Mehr-Sterne-Hotels bietet, so kann man sich im Familienbetrieb sehr wohl fühlen.

Als wir zwischen der Teepause und dem Abendessen noch einmal vor die Tür gehen, trauen wir kaum unseren Augen. Vor dem Haus steht ein richtiger Berg. Der Monte Peralba hat es durch die Wolken geschafft und beeindruckt uns mit seiner wuchtigen Felskulisse. Es wäre vielleicht gar nicht so uninteressant in den Karnischen Alpen, wenn man etwas mehr sehen würde.